

Vollweide mit Winterkalbung – Erste Ergebnisse

P. Rauch, S. Steinberger und H. Spiekers

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Tierernährung und Futterwirtschaft, Prof.-Dürwaechter-Platz 3, 85586 Poing-Grub

Einleitung und Problemstellung

Milchviehhalter stehen immer mehr unter Druck, kostengünstig Milch produzieren zu müssen. Futterkosten nehmen mit 45 % den größten Teil der Aufwendungen ein, eine Reduzierung dieser Kosten hat deshalb auch erhebliche Auswirkungen auf das wirtschaftliche Ergebnis (DORFNER, 2007).

Weide als günstiges Futter wird dadurch wieder interessant. Low-cost-Systeme, wie sie aus anderen Regionen bekannt sind, können daher bei passenden Rahmenbedingungen auch für entsprechend gelagerte bayerische Betriebe eine sinnvolle Alternative zur Hochleistungsstrategie sein.

Material und Methoden

Ausgehend von Projekten aus anderen europäischen Ländern wurde ein Konzept Vollweide mit Winterkalbung entwickelt, das die bayerischen Gegebenheiten berücksichtigt. Seit April 2006 werden 8 Praxisbetriebe aus Grünlandregionen Bayerns bei der Umsetzung des Konzepts begleitet sowie produktionstechnische und ökonomische Daten erhoben.

Konzept des Projekts (RAUCH *et al.*, 2006):

- Hilfestellung bei der Umsetzung der Winterkalbung von Dezember bis Februar
- Umstellung auf Vollweide im Kurzrasensystem, dazu wöchentliche Bestimmung der Aufwuchshöhe der Weidefläche
- Erhebung von produktionstechnischen und ökonomischen Daten
- Erarbeitung eines Beratungskonzeptes für Multiplikatoren und weitere interessierte Betriebe.

Ergebnisse und Diskussion

Alle Betriebe sind bis jetzt im Projekt verblieben und setzen das Konzept der Vollweide mit Winterkalbung unter Berücksichtigung einzelbetrieblicher Zielsetzungen um.

Grünlandnutzung

Im ersten Projektjahr konnten wichtige Erfahrungen in bezug auf die Grünlandbestände, die Weideführung und die Leistungsfähigkeit der Herden und Flächen gewonnen werden.

So zeigten sich auf den beweideten Flächen positive Veränderungen des Grünlandbestandes: Auf allen Betrieben hat sich die Grasnarbe verdichtet. Kräuter wie Hahnenfuß, Bärenklau und Ampfer sowie die frühen Obergräser wie Fuchsschwanz und Knaulgras wurden zurückgedrängt. Wichtig ist dabei der frühzeitige Beginn der Weide. Der optimale Termin richtet sich dabei nicht nach dem Kalender, sondern nach der Entwicklung der Pflanzen. So wurden im Jahr 2007 Flächen bereits ab dem 9. März mit Erfolg beweidet.

Die durch das nasse Frühjahr 2006 entstandenen Trittschäden waren im Herbst kaum noch erkennbar. Durch die großflächige Verteilung der Herden und das insgesamt ruhigere Herdenverhalten traten im allgemeinen weniger Trittschäden auf, als das bei einem Portionsweideverfahren zu erwarten gewesen wäre.

Eine erfolgreiche Weideführung setzt gerade im Frühjahr eine häufige Beobachtung der Fläche voraus, um die Weide immer entsprechend des Zuwachses zuzuteilen. Bewährt hat sich dabei das in diesem Jahr erprobte Raster zum Eintragen der gemessenen Aufwuchshöhen (Abb. 1). Durch die grafische Darstellung sind Veränderungen der Bestandshöhe schnell und sicher erkennbar und die erforderliche zeitnahe Reaktion beim Anpassen der Fläche wird erleichtert.

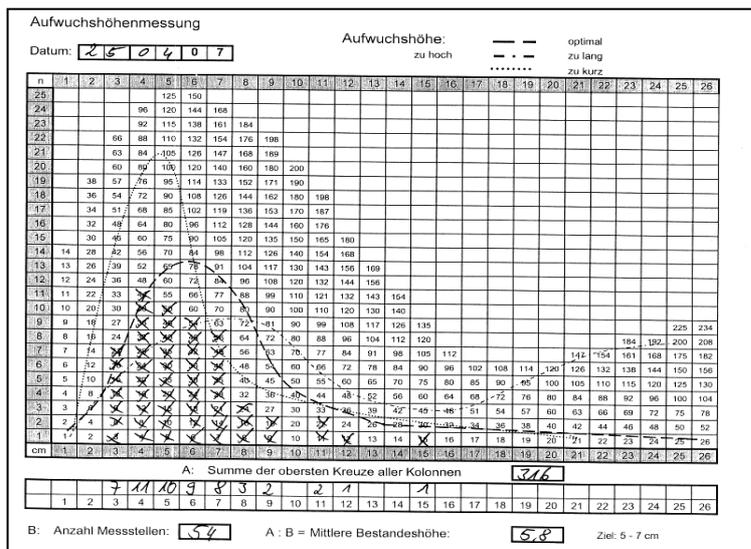


Abb. 1: Aufwuchshöhenraster nach THOMET et al. (1999), Beispiel für eine optimale Weidehöhe

Beifütterung

Eine konsequente Umsetzung der Vollweide, d.h. ein Verzicht auf Zufütterung von weiterem Grobfutter im Stall, hat sich bei den Betrieben zur Anwendung des Kurzrasensystems bewährt. Werden noch erhebliche Mengen an Grobfutter angeboten, sinkt die Futterraufnahme auf der Weide. Auch spielt die Gewöhnung der Tiere eine Rolle. Mit einer Zufütterung verringert sich die Zeit der Futtersuche auf der Weide und die Tiere warten vermehrt auf die Futtevorlage während der Stallzeiten. Auf den Praxisbetrieben wurde deshalb lediglich bei extremen Wetterlagen (Kälteeinbruch, Trockenheit) und damit zusammenhängendem Wachstumsstopp das Weidefutter teilweise mit konserviertem Futter ergänzt, sofern keine Ausweichfläche zur Verfügung stand.

Milchleistung

Die Milchleistung auf den Betrieben hat sich in den meisten Fällen auf dem Niveau vor der Umstellung gehalten. Der Zwang zur saisonalen Abkalbung hat sich auf allen Betrieben bestätigt. Da die Umstellung zur Saisonalität erst begonnen wurde, lag der Abkalbezeitpunkt noch bei einem wesentlichen Teil der Kühe im Sommer. Eine Auswertung der Milchleistung in Abhängigkeit vom Abkalbezeitpunkt zeigt deutlich, dass in dieser Gruppe weitaus geringere Leistungen und eine ungünstigere Laktationskurve erreicht wurden als bei den Vergleichstieren, die im Winter abkalbten (Abb. 2).

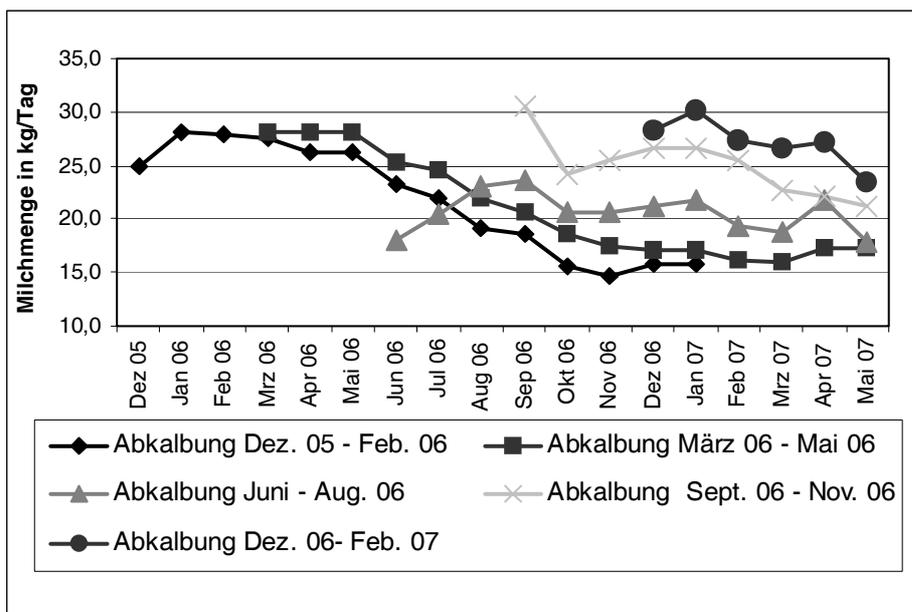


Abb. 2: Verlauf der Milchmenge (MLP-Ergebnisse) in Abhängigkeit vom Abkalbezeitpunkt

Körperkondition

Die Frühjahrsabkalber, deren Milchmenge auf etwa gleichem Niveau war wie die der Gruppe der Winterkalber, reagierten auf die für Weide recht hohe Milchleistung mit einem erhöhten Körpersubstanzabbau. Auch bei einigen Kühen mit einer Abkalbung im Sommer und hohen Milchmengen ließ sich eine starke Einschmelzung von Körperfett auf Basis des BCS und der Rückenfettdickemessung beobachten (Abb. 3). Im allgemeinen glichen die Tiere das begrenzte Futterangebot auf der Weide mit einer niedrigeren Milchleistung aus.

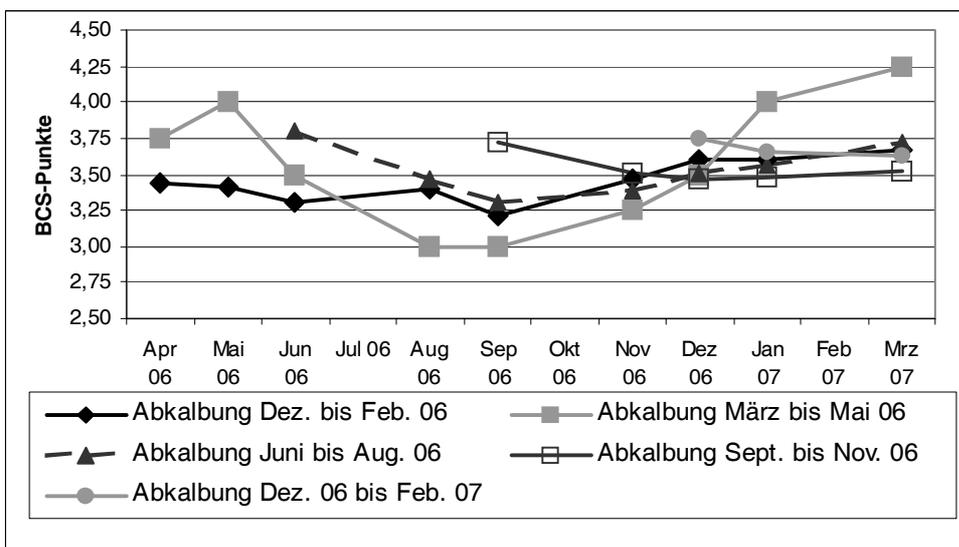


Abb. 3: Verlauf der Körperkonditionsbewertung in Abhängigkeit vom Abkalbezeitpunkt

Schlussfolgerungen

Nach derzeitigem Stand haben sich die Überlegungen, den Abkalbezeitpunkt im Gegensatz zu typischen Weideländern wie Irland und Neuseeland auf die Monate Dezember bis Januar zu legen, bestätigt. So kann ab dem zweiten Laktationsdrittel kostengünstig Milch nur aus Gras erzeugt werden, während durch die Ausfütterung des ersten Laktationsdrittels den höheren Festkosten und der bestehenden Genetik Rechnung getragen wird.

Eine regelmäßige Begleitung bei der Umstellung hat sich im ersten Projektjahr als notwendig erwiesen, da gerade die Weideführung ein starkes Umdenken erfordert.

Weitere Aufgaben für die nächsten Projektjahre werden die ökonomische Betrachtung des Systems und eine grobe Erfassung der Futtermengen im Jahresverlauf sein, um Rückschlüsse auf die Futteraufnahme auf der Weide ziehen zu können.

Literatur

DORFNER, G. (2007): Milchproduktion im Jahr 2020 – lohnt es sich, dabei zu sein? Strategien zur Stärkung einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Landbewirtschaftung in Bayern – Landwirtschaft 2020 – Teil 1: Milcherzeugung. LfL-Schriftenreihe 5, 41-71

RAUCH, P., STEINBERGER S., SPIEKERS, H. (2006): Projekt Vollweide bei Winterkalbung. Die Zukunft von Praxis und Forschung in Grünland und Futterbau – 50. Jahrestagung der AGGF: LfL-Schriftenreihe 17, 59-62

THOMET, P., HADORN, M., JANS, F., TROXLER, J., PERLER, O., MEILI, E. (1999): Kurzrasenweide – Intensivstandweide, Merkblatt 1b. 2. Auflage, Hrsg: Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus (AGFF)
